





Kapitel 2

Als June am nächsten Morgen aufwachte, rief sie sofort ihren Freund Banky an, der ein paar Häuser weiter wohnte. Banky war ein indischer Junge mit großen braunen Augen und einer ungezügelten, auf so ziemlich alles gerichteten Begeisterungsfähigkeit. Banky war immer zur Stelle, wenn es galt, mit ihr zusammen etwas auszuhecken.

June sah sich im Hof um, in dem es von lauter Nachbarskindern nur so wimmelte. Eine Gruppe nagelte die Achterbahngleise zusammen, eine andere zerrte verschiedene Gerätschaften aus dem Schuppen von Junes

Eltern hervor. Schläuche, Nägel, einen ausrangierten Rasenmäher und Holzreste. Im Handumdrehen hatten sie Junes Achterbahn zusammengezimmert, noch bevor ihre Eltern fertig gefrühstückt hatten.

June stellte mit ein paar letzten Handgriffen noch den Achterbahnwagen fertig, in dem gerade genug Platz für zwei Personen war. Sie versicherte sich, dass auch alle Schrauben an den Rädern ordentlich angezogen waren, und besprühte ihn dann mit einem Bild von Peanut. Sie mochte es, wenn alles im Wunderland Peanuts Konterfei trug – Tassen, Servietten, Hüte und Toilettenkabinen.

Nachdem June noch einmal überprüft hatte, dass mit dem Wagen alles in Ordnung war, zog sie ihn gemeinsam mit Banky aufs Dach hinauf.

»Und die haben gesagt, es wäre nicht möglich«, rief sie den versammelten Kindern unten zu. »Aber seht mal her! Das große Wunder!«

Dann machte sie einen Schritt beiseite, sodass alle Kinder den Wagen sehen konnten, der nun am oberen Ende der Gleise stand. Ein paar der Mädchen jubelten. Ein Junge schlug ungläubig die Hand vor den Mund. June und Banky kletterten hinein. Sie saß vorn, er direkt dahinter.

»Wer hat gesagt, es wäre nicht möglich?«, flüsterte Banky ihr zu.

»Na, *die*.«

»Und wer sind denn ›die‹?«, hakte Banky nach.

»Das sagt man nur so. Leg nicht jedes Wort auf die Goldwaage.« Dann wandte June sich mit dröhnender Stimme wieder an die Menge.

»Hundertsiebzig Meter Rennstrecke. Ein intergalaktischer Weltraumbahnhof mit Wurmloch. Und ein *Pièce de résistance*. Das ist Französisch und heißt superphänomenal! Ein lupenreiner Looping!«

»Äh ...«, meldete Banky sich mit leichtem Unwohlsein zu Wort, als er über die Dachkante

schaute. »Wie hoch, hast du gesagt, ist der Höhenunterschied noch mal?«

»Achtundvierzig Komma acht Fuß. Das sind vierzehn Komma acht sieben Meter. Für die Nicht-Informierten!«, erwiderte June.

Sie fürchtete sich kein bisschen.

Tatsächlich war sie begeisterter denn je. Einer ihrer Entwürfe war endlich Wirklichkeit geworden! Sie zog sich die Schutzbrille vor die Augen und machte sich bereit für den großen Moment.

»Starten wir den Testlauf. Alle Systeme sind bereit. Fünf ... vier ... drei ... zwei ... eins ...«

»Äh, können wir noch mal drüber reden?«, flüsterte Banky.

Doch es war schon zu spät. Rodney, der dafür zuständig war, die Fahrt in Gang zu setzen, zog an der Angelschnur und löste so den Keil unter den Vorderrädern. Im nächsten Moment raste der Wagen das hölzerne Gleis hinab.